

„Seid ihr der erste Rittersmann, der nach Eitte der Väter eine freie Zehrung in einem Schloß fordert? Lasset nur mich dafür sorgen, so sollt ihr bald auf den Lichtenstein kommen!“

Der Jüngling sann lange Zeit nach, er erwog alle Gründe für und wider, er bedachte, ob es nicht gegen seine Ehre sei, statt vom Schauplatz des Krieges sich zu entfernen, in eine Gegend zu reisen, wohin sich der Krieg notwendig ziehen mußte. Doch als er bedachte, wie mild die Bundesobersten selbst seinen Abfall angesehen hatten, wie sie sogar im Fall seines völligen Uebertrittes zum Feinde nur vierzehn Tage Frist angesetzt hatten, als ihm Mariens trauernde Miene, ihre stille Sehnsucht auf ihrem einsamen Lichtenstein vor-schwebte, da neigte sich die Schale nach Württemberg.

„Noch einmal will ich sie sehen, nur noch einmal sie sprechen,“ dachte er. — „Nun wohl!“ rief er endlich, „wenn du mir versprichst, daß nie davon die Rede sein soll, mich an die Württemberger anzuschließen, daß ich nicht als Anhänger eures Herzogs, sondern als Gast in Lichtenstein behandelt werde, wenn du dies versprichst, so will ich folgen.“

„Für mich kann ich dies wohl versprechen,“ antwortete der Bauer, „aber wie kann ich etwas geloben für den Ritter von Lichtenstein?“

„Ich weiß, wie du mit ihm stehst, und daß du oft zu ihm nach Ulm kamst und er sein Vertrauen in dich setzt. So gut du ihm geheime Botschaft aller Art bringen konntest, so gut kannst du ihm auch dies beibringen.“

Der Pfeifer von Hardt sah den jungen Mann lange staunend an. „Woher wißt ihr dies? rief er. „Doch — die welche mich verfolgten, können auch dies gesagt haben. Nun gut, ich verspreche euch, daß ihr überall so angesehen sein sollt, wie ihr wollt. Besteiget euer Roß, ich will euch führen, und ihr sollt willkommen sein auf Lichtenstein!“

### XIII.

Da spricht der arme Hirte: „Deß mag noch werden rat,  
Ich weiß geheime Wege, die noch kein Mensch betrat.  
Kein Mensch mag sie erkleigen, nur Geiszen Reitern dort,  
Wollt ihr sogleich mir folgen, ich bring' euch sicher fort.“  
U l a n d.

Von jenem Berggrücken, wo Georg den Entschluß gefaßt hatte, seinem geheimnisvollen Diener zu folgen, gab es zwei Wege in die Gegend von Reutlingen, wo Mariens Bergschloß, der Lichtenstein, lag. Der eine war die offene Heerstraße, welche von Ulm nach Tübingen führt. Sie führte durch das schöne Blauthal, bis man bei Blaubauern wieder an den Fuß der Alb kommt, von da quer über dieses Gebirge, vorbei an der Feste Hohen-Urach, gegen St. Johann und Pfullingen hin. Dieser Weg war sonst für Reisende,